

Eine für alle – Die inklusive Schule für die Demokratie

26. /27. September 2016, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Grußwort

Elke Hannack, stellvertretende DGB-Vorsitzende

Liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer, liebe Kolleginnen und Kollegen!

In Deutschland leben mehr als zehn Millionen Menschen mit Behinderung. Das ist keine Randgruppe, sondern betrifft über 13 Prozent der Bevölkerung. Jeder Mensch kann von Behinderung betroffen sein. Kein Mensch möchte dann ausgeschlossen werden, sondern Teil der Gesellschaft bleiben. Der Weg, hin zu einer inklusiven Gesellschaft, Bildung und Arbeitswelt kann daher nur im Sinne und zum Wohle aller Menschen in unserem Land sein.



Die UN-Konvention formuliert präzise die Rechte von Menschen mit Behinderung. Sie fordert ein inklusives Bildungssystem, das Menschen mit Behinderung das Recht auf volle Teilhabe an Bildung garantiert. Sie fordert eine Arbeitswelt, in der Menschen mit und ohne Behinderung die gleichen Chancen auf gute, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen haben. Sie schafft dabei aber keine speziellen Rechte für Menschen mit Behinderung, sondern spricht vielmehr allen Menschen die gleichen Rechte zu. Für diese universellen und ungeteilten Rechte steht auch der Deutsche Gewerkschaftsbund.

Wir verstehen eine Behinderung nicht als individuelles Defizit. Eine Behinderung entsteht erst durch gesellschaftliche Barrieren. Schon deshalb gehört das selektierende Schulsystem abgeschafft. Regel- und Sonderschulen müssen zu einer guten inklusiven Schule für alle Kinder zusammengeführt werden. Auch das diskriminierende Etikettieren und Sortieren von Kinder nach der Grundschule muss aufhören. Wir brauchen eine gute Schule für alle Kinder, die längeres gemeinsames Lernen setzt und allen Kindern, unabhängig von einer Behinderung, der Herkunft oder dem sozioökonomischen Status der Familie, gute Lernangebote macht. Solange das deutsche Schulsystem in seiner Mehrgliedrigkeit bestehen bleibt, sind dem Inklusionsprozess Grenzen gesetzt. Ein Grund mehr, der Schulstrukturdebatte eine neue Dynamik zu geben.

Unser bildungspolitisches Leitprinzip muss sein, allen Menschen Zugang zu hochwertiger Bildung zu ermöglichen und niemanden auszuschließen. Dafür steht der DGB! Für uns sind Solidarität und Partizipation wesentliche Leitbegriffe einer demokratischen und humanen Gesellschaft. Wir verstehen Bildung als ein Menschenrecht, das nicht verhandelbar ist und ohne Einschränkung für alle gilt. Daher kann der richtige Weg nur sein, Schritt für Schritt die Herausforderungen zu meistern und Hürden abzubauen, um zu einer inklusiven Gesellschaft zu gelangen. Der Inklusionsprozess braucht Visionen und Willen und er braucht die Begleitung der Expertinnen und Experten, die heute hier versammelt sind. Der Weg verlangt von allen Akteuren Mut, einen langen Atem und Gesprächsbereitschaft. Er verlangt Umdenken, Wohlwollen und Gemeinschaftssinn.

Wir wollen, dass ein Leben in Vielfalt als Chance für eine bessere Gesellschaft verstanden wird. Nichts, was sich verordnen lässt, sondern am besten durch positive Erfahrung erreicht werden kann. Deshalb müssen wir den Inklusionsprozess kontinuierlich und mit Achtsamkeit voranbringen. Ich hoffe, dass die heutige Tagung einen wichtigen Beitrag dazu leistet.

Ich wünsche Ihnen alles Gute!